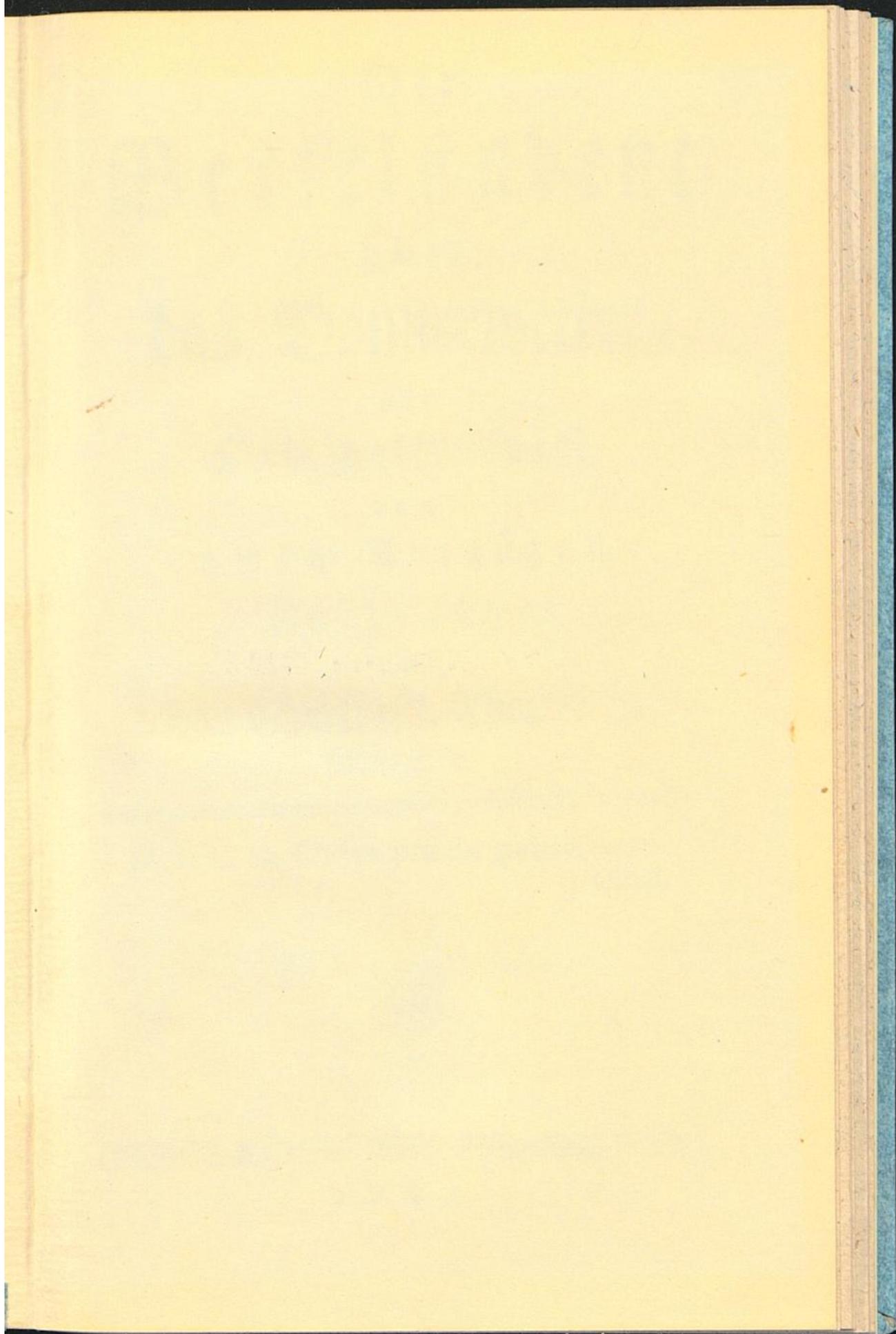


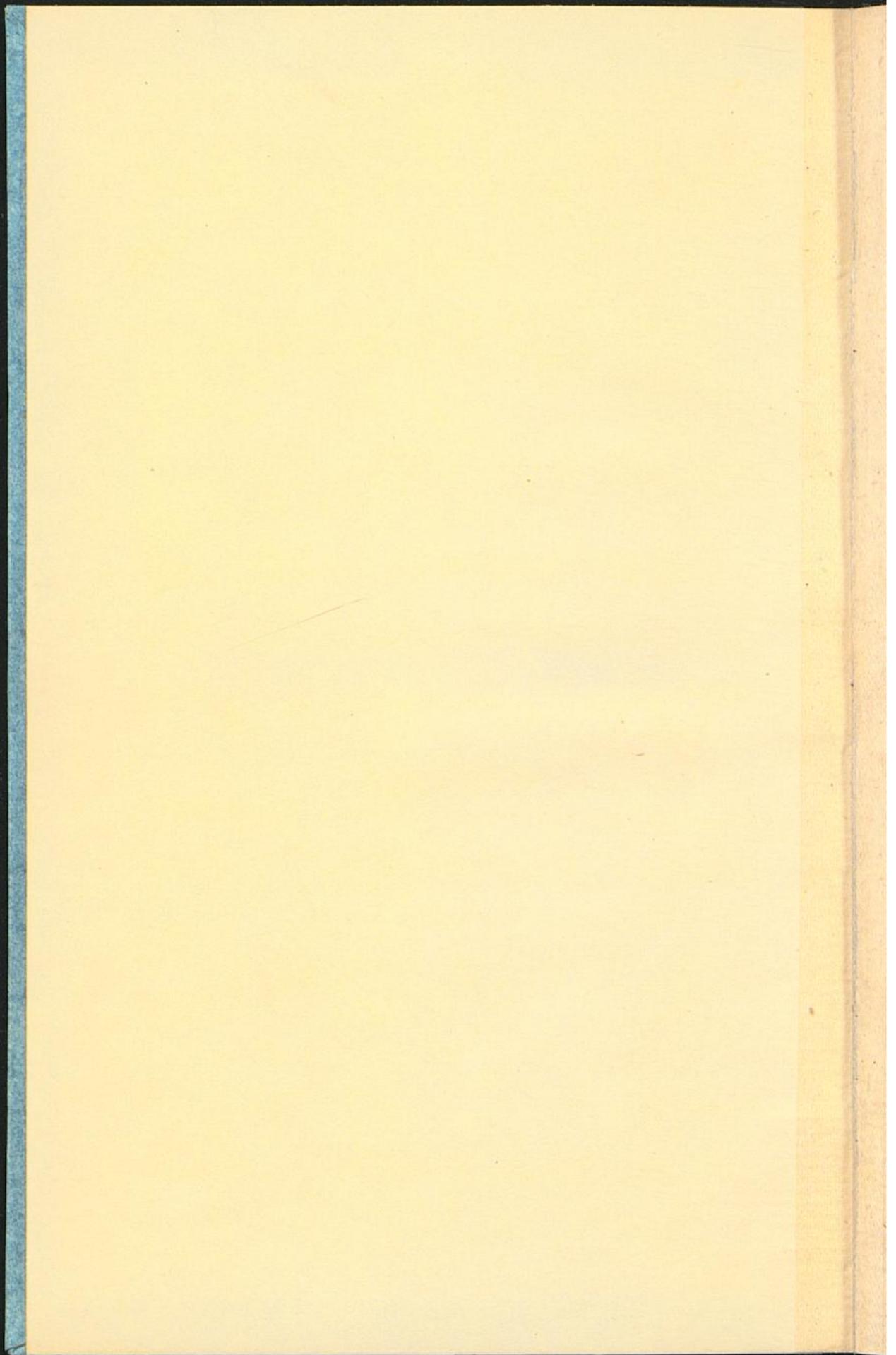
Der  
Bettelstudent  
oder das  
Donnerwetter

1783

D. Lit.  
26329

**Nicht ausleihbar**





Der  
Bettelstudent,

oder

Das Donnerwetter,

ein

Originallustspiel

von

zwey Aufzügen.

Aufgeführt

auf

dem Churfürstl. Theater zu  
München.

---

Decidit in Casses præda petita meos.  
OVID.



---

1783.

DLt 26329

2.30

LANDES-  
UND STATI-  
BIBLIOTHEK  
DUSSELDORF

## Personen.



Herr Jakob, ein Müller.

Hannechen, seine Tochter.

Herr von Brandheim Ingenieurlieutenant  
und Hydraulikus.

Herr Tollberg, ein Wirthschaftsbeamter.

Willhelm Mauser, ein Bettelstudent.

Margareth, eine alte Aunderwandte des Müllers.

Einige Mühlknechte.

Einige Wasserbauleute.

Die Handlung geht vor bey einer Mühle.

63. 2050

1371 459 01

Dam  
in



## Erster Aufzug.

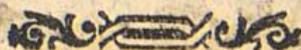
### Erster Auftritt.

Brandheim, einige Pontoniers; hernach  
Jakob und Mühlknechte.

Die Bühne ist eine ländliche Gegend, Wein-  
gebirge, Kornfelder und Wiesen bilden eine  
angenehme Aussicht. Mitten durch die Fläche  
strömt ein Fluß. Dicht daran steht eine  
Mühle mit einem beweglichen Wasserrad. Der  
Eingang in die Wohnung des Müllers ist ei-  
nige Stufen erhöht. Vorne ist ein Wäldchen.  
Einige Pontoniers fahren auf einem Schischen  
den Fluß auf und ab, und prüfen die Tiefe  
des Wassers. Sie landen an; Brandheim  
steigt aus, und geht zu einem Messtischen,  
worauf ein Plan, und andere Instrumenten  
liegen.

### Brandheim.

Fahrt bey der Mühle vorüber, und sehet zu,  
ob das Bett gleiche Tiefe hat — Zeichnet  
zugleich die Breite des Flusses auf! — Bes-  
ser gegen den Damm zu! — Hier ist die Woh-  
nung



nung meines Hannchen — laß sehen, ob sie nicht an mich gedacht hat -- (Er hebt einen Stein aus der Mauer, und findet ein Briefchen) Sieh da! du süßes Blatt! O mein Engel, du erleichterst mir die Arbeit — du bist die Gefährtinn aller meiner Geschäfte — (Er ließt) „Mein Vater geht heute auf den Markt. -- Kommen sie Abends zu mir — Ich habe Ihnen viel zu sagen. — Wie allerliebste -- Mein Kind, ich habe dir gewiß mehr zu sagen, als du mir — Aber die Thüre öfnet sich — (Er zieht eine Meßkette hervor) Das linke Gestad hat eben die Länge — Fahret zurücke, meine Leute! — weicht dem Schwall aus! — der Strom ist dort am heftigsten -- Weg von den Schleißen!

**Jakob.** zu einigen Mühlknechten. Die Wagen stehen gleich bey der großen Eiche — Traget die Säcke hin — Sieh, da hat der Henker den verwünschten Projectmacher — Er wird mir noch den ganzen Arm weggleiten, dann stehe ich auf einer Sandbank — der Laffe! — Hol doch der Henker alle diese Schwindelköpfe! — Ich möchte ihnen allen die Hälse brechen!

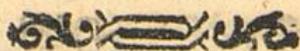
**Brandheim.** O guten Tag Herr Jakob!

**Jakob.** zieht ein bischen doch trotzig den Hut, und geht wild vorüber.

**Brandheim.** Viel Arbeit?

**Jakob.** nickt mit dem Kopfe, und geht ab.

**Brandheim.** Mit dem Mann ist doch nicht auszukommen — Und doch ist er derjenige, von dem



dem mein Glück abhängt — Aber da kömmt eine Trösterinn — mein lächelndes Mädchen. —

### Zweyter Auftritt.

Hannchen, Brandheim, zu ihnen  
Tollberg, und Jakob.

Hannchen. O mein liebster Brandheim —

Brandheim. Mein Herzenskind, ich habe eben ihr angenehmes Briefchen gelesen —

Hannchen. Nu, werden sie kommen?

Brandheim. Ob ich kommen werde? Ob ich kommen werde, wenn kein Schlagfluß meine Füße lähmet, und auch dann — Zu Ihnen schwimme ich über Meere —

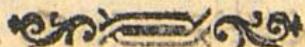
Hannchen. Ich bin Ihnen recht sehr gut —  
Über mein Vater —

Brandheim. Der haßt mich — Worinn habe ich Ihn beleidiget?

Hannchen. Ja sehen sie — Er ist ein geschwornener Feind aller Projectanten. Sie haben ihm unendlich viel geschadet. Einst kamen gewisse Herren aus der Stadt, und lehrten uns eine neue Art zu säen, zu ackern, zu ärnten — Mein Vater hatte damals viele Grundstücke und kam durch diese Großsprecher in großen Schaden — Die Narren, rief er, sammeln beym Spieltische Grundsätze zum Ackerbau.

Brandheim. Aber ich —

Hannchen. Auch sie hasset er, denn er fürcht-



tet, daß sie ihm den Arm des Wassers auf die linke Seiten weggleiten — Ein Rad ist uns schon gesperrt. — Er flucht und lärmet wider den Wasserbau. — Aber ich muß Acht haben — Er ist noch nicht fort — Er rüstet nur die Marktwägen — also ich, — wo war ich —

**Brandheim.** Sie waren ganz in meinem Herzen! (Er küßt ihr die Hand.)

**Hannchen.** Wie artig!

**Tollberg.** Mit Erlaubniß Herr Hydraulikus — gehdret diese Hand auch in ihren Plan? — Das Gestad können sie messen — aber non plus ultra! — Da kömmt Meister Jakob — Jungfer Hannchen, das steht nicht fein — Ha, ha, ha,

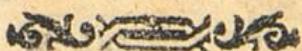
**Hannchen** schleicht beschämt fort.

**Tollberg.** Das ist meine Braut, Herr Inschenir — Ne sutor ultra crepidam! verstanden —

**Brandheim** Ihr Diener mein Herr! Dalas ra -- (geht ab)

**Tollberg.** Der verwünschte Wasserbaumann! Mein Hannchen möchte er gern in sein Territorium bringen, aber weit gefehlt! — Grüße dich der Himmel Gevater! — Eben habe ich dein Hannchen ein bißchen liebäugeln gesehen — und mit wem meynest du? — Mit dem Hydraulikus!

**Jakob.** Wie, zum Wetter! Mein Hannchen mit dem Wasserpolacken — (Er macht eine Faust)



Fauft) Da soll er eine Klippe finden! Die verwünschten Maulmacher! machen einen Lärm von ihren Wissenschaften; versprechen viel, und halten nichts; suchen alles unter und über zu kehren — Gleich schleichen die Fuchsen daher, und unter dem Vorwand ihres Verdienstes kasporn sie den Bürgern ihre Töchter weg — Wische er sich den Mund! Hier lauft er auf eine Sandbank! — Er er ist nicht der Erste — Weist du noch den Gestüttverbesserer, der mit der langen Nase —

Tollberg. Und von dem Mondsüchtigen, der lauter Schlöfer in die Luft bauete — der ehe ärzten wollte, als er gesäet hatte — Ha, ha, ha — Aber ich habe ihn abgewiesen, — Ein Mann von meinen Kenntnissen — Aber ist genug hievon — ohne zu erwähnen, — von dem Großsprecher, der die Luft reinigen wollte. Was für Grillen! Ha ha ha, — aber weiter nichts davon. Das verdammte Recept von der Ausrottung der Rauppen, und Erdmäuse — Was meynst du, hundert Stücke vortreffliche Bäume welken mir ab — doch nichts weiter — Warum ließ ich mich bethören — Ich bin Wirthschaftsbeamter, kein Schurke soll mich mehr zu einem Simpel machen!

Jakob. Ist muß ich auf den Markt — Gevater, du hast schon mein Wort. Hannchen ist dein! Morgen soll das Versprechen seyn! Sieh Acht auf dein Mädchen! He Hannchen! Komm heraus!



## Dritter Auftritt.

### Hannchen und die Vorigen.

Tollberg. Ganz beschämt Jungfer Hannchen? He, he, he, — studiren sie die Hydraulik — He, he, he —

Jakob. Wie unschuldig die kleine Schlange daher schleicht — Hast du nicht erst mit dem Wassermann karesirt? He, —

Hannchen. Ich — Er —

Jakob. Lügne mir nichts — oder! du wirst roth —

Tollberg. Klares Geständniß! sine Tortura —

Jakob. Ist hör mich wohl! — Ich bin gut, so gut als man nur seyn kann — Ich liebe dich; aber wenn ich dich noch einmal mit dem Kerl sehe; so brech ich dir das Genick! und ihm schlage ich ein wenig Arm und Bein entzwey! — Er soll mir — Ich will mich ist nicht lange mit Untersuchungen abgeben. Genug, du weißt meinen Willen. Tollberg wird dein Mann, und ist gehe zur Arbeit! — Vergiß nicht, was ich dir gesagt habe — Denn sonst — Gebater leb wohl! Wir sehen uns bald wieder. Der Hydraulikus gieng mir ab — Ein lateinischer Schwiegersohn — Ha, ha, ha! für einen Müller — Das ist kein Wasser auf meine Mühle!  
le!

le! (geht murrend ab. Tollberg will Hannchen aufhalten, sie eilt zornig fort)

Tollberg. Ha, ha, ha — dem kleinen Käzgen habe ich einen Streich gespielt — O ho, die Zeiten sind auch sehr gefährlich — O tempora, o mores! Wer kömmt denn hier?

## Vierter Auftritt.

Willhelm, Tollberg.

(Willhelm hat seinen Degen über die Schulter, darauf ein kleines Gepäck. An der Seite hat er an einem Riemen eine Leyer.)

Willhelm. Rogo humillime, sum pauper studiosus —

Tollberg. Ich habe auch meine Schulen studirt — freylich bin ich schon ziemlich weg — aber ich rede noch gut — quibus res studivit?

Willhelm. Sum absolutus Philosophus, Theologus -- Juris utriusque Doctor --- & cætera --

Tollberg. Ich will mich herablassen, mit ihm deutsch zu reden — Muß er mit allen diesen Wissenschaften betteln? Da sieht mans; Rede ich doch immer, laffet eure Jugend, Lesen, Schreiben und rechnen lehren! Gebt sie zu einem Handwerk; da hat euer Sohn Brod! — Er geht mit gesunden Händen in die nächste Werkstatt, und sagt: Meister, ich will Arbeit!



Wenn der Abend kömmt, hat er seine Mahlzeit für den Tag gewonnen, und darf kein solcher Taugenichts werden —

**Willhelm.** Herr ich habe sie demüthig um ein Almosen, nicht um Grobheiten gebeten — Sie haben mir noch nichts gegeben — folglich darf ich ihnen für nichts danken — aber ein Compliment erfordert das andere. Hören sie: wäre der Mensch nur auf der Welt, um wie ein Esel zu essen, zu trinken, und zu tragen; so hätte der Herr recht! — Aber ich glaube, daß uns der Himmel den Kopf, und das Herz nicht umsonst gegeben hat, — folglich müssen wir mehr leisten können als Esel — verstanden? Der Tischler hobelt maschinenmäßig seinen Tag weg; der Schneider nähet seine Stunden fort; der Schuster macht einen Schuh nach dem andern, und so durch die Reihe; aber das ist alles ganz mechanisch gelebt — Es muß auch Leute geben, die Gehirn haben, die denken, — und das sind wir Studenten! — Nehmen Sie ihren Hut ab, denn das Pferd ist weniger als der Reuter!

**Tollberg.** Er naseweiser Putsche, weiß er, daß ich hochlöblicher Wirthschaftsbeamter bin, daß ich in diesem Gebiete zu befehlen habe, daß ich ihn als ein Taugenichts einsperren, wegjagen oder gar zum Soldaten wegnehmen kann?

**Willhelm.** Eine neue Narrheit! — Herr, ist es bey ihnen eine Strafe seinem Landesfürsten zu dienen? Für mich ist es keine! — Wenn ich  
mei-



meinem König mit meinem Arm nützlicher seyn kann, als mit meinem Kopf, da bin ich! — Aber ich glaube, er bekommt leichter Hände als Köpfe — Ich bin kein Laugenichts. Ich bettle auf der Reise, weil ich mir nichts verdienen kann, bin ich wieder an Ort und Stelle —

Tollberg. So frist er seine Klostersuppe —

Willhelm. Nein Herr, diese Gabe konnte ich noch nie verdauen; aber es giebt tausend kleine Geschäfte, die mich nähren. Ich kann die Jugend unterweisen; ich kann andere Aemtschen suchen. — Genug ein geschickter und fleißiger Student darf niemals betteln. Ich würde mich schämen auch auf der Reise Almosen zu fodern, wenn ich nicht unglücklicher Weise erkrankt wäre. Mein Bischofen Borrath gieng darauf. Izt reise ich nach der Hauptstadt. Mein Kopf soll mir helfen, ich habe auch von einem Better Unterstützung zu hoffen. — Aber ich halte mich zu lange auf — es wird Abend, und dieser Beschützer der Armen wird mich gewiß nicht beherbergen. —

Tollberg. Wenn es so ist, so will ich ihm vergeben — Ich kann auch freygebig seyn — (Er sucht in allen Säcken) Gar nichts Kleines — Nicht einen Häller — Mir ist leid —

Willhelm. Lassen sie es immer gut seyn — Der gute Wille ist mir schon ein Almosen — Ich danke Ihnen dafür. —

Tollberg. Er ist in einem unglücklichen Zeichen gebohren — eben heut habe ich keine kleine Mün-



Münze -- desto besser -- ich muß gehen -- Geschäfte -- Gott helfe ihm ! Gott helfe ihm ! -- Ein bildschöner Abend ! bildschöner Abend ! ( Er wischt die Hände , und geht.

Willhelm. Viel Geschrey , wenig Wolle.

## Fünfter Auftritt.

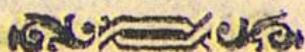
Willhelm , zu ihm Brandheim.

Willhelm. Da steht eine große Mühle , hier müssen wohlhabende Leuthe wohnen : aber sind sie Menschen ? Probemus ? -- Komm her meine Zitter ! Du hast mir schon manches Mittagmahl verdienet ; vielleicht verschaffest du mir heut eine Lagerstätte -- ich will ein Liedchen auf das schöne Geschlecht singen -- die Frauenzimmer haben sonst mitleidigere Herzen --

Er stimmt<sup>!</sup> , stellt sich zur Mühle , und singt.

Euch , ihr Schönen , hat die Natur  
Mit edleren Herzen geschmücket !  
Ihr gleichet der blühenden Flur ,  
Die staunende Sinnen entzücket :  
Doch nur dann erreicht ihr das Ziel ,  
Wenn Großmuth und Mitleid euch Thränen  
Aus schmach tenden Augen entlehnen ,  
Dieß ist euer göttlich Gefühl !  
O seht auch , ihr Mädchen , mich Armen  
Mit Menschlichkeit , und mit Erbarmen !  
Ein Tränchen ist für mich zu viel.

Brand:



**Brandheim.** Gut hat er das Liedchen gesungen! Da hat er ein Geschenk! Wiederhol er mir vor diesem Hause -- oder nein, sing er mir ein recht Lustiges, daß einem die Füße mit Gewalt zu tanzen anfangen --

**Willhelm.** Ich bin zu ihren Diensten.

**Brandheim.** Ich werde eintreten -- Mach er nur! (Geht in die Mühle.)

**Willhelm.** Victoria! Der Anfang ist gemacht -- der Himmel sorgt für seine Geschöpfe -- Mitterzehrung! (Er stimmt und tanzt.)

Wälzt euch in den Reihen  
Bey frohen Schalmeyen,  
Fliegt Mädchen herzu!  
Bringt Blumen und Kränze,  
Erneuert die Tänze,  
Es knarrender Schuh  
Zuhe! Es lebe der Student

## Sechster Auftritt.

**Margareth, Voriger.**

Margareth mit einem Korbe schleicht unter dem Liedchen daher, und lächelt, Willhelm erblickt sie, und mitten im Tanz ergreift er sie beym Arm, und wälzt sich mit ihr.

**Margareth.** Er loser Mensch! Schon auf zwanzig Kirchtagen habe ich nicht mehr getanzt --



getanzt — er erinnert mich auf meine Jugend —

**Wilhelm.** Du bist noch frisch genug Mutter — der Tanz schüttelt das Blut untereinander — hast du nicht Dach und Fach für mich? — Es wird spät — bis ich ein Dorf erreiche, — nimm mich hier auf. Ein bißchen Stroh, ein Stück Brod, und ein reiner Trunk Wasser — Mutter, vielleicht hast du einen Sohn in der Fremde, wer weiß, wer ihm dafür Gutes thut. —

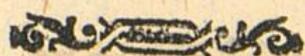
**Margareth.** Unser Herr hat es uns scharf verboten, niemand Fremden zu beherbergen. Er ist zwar ein guter Mann; aber die schlimmen Leute haben ihn böse gemacht. Sollte er glauben, ein böses Gesind hat uns vor einem Jahre eine Getreidscheure angezündet —

**Wilhelm.** Mutter, vermische mich nicht mit solchen Unmenschen! Ich habe ein dankbares Herz — räume mir ein Plätzchen — Ich will keinen Hund beleidigen —

**Margareth.** Nu meinetwegen — ich will ihn heimlich in einem Schränkchen verstecken. Komm er nur mit! Aber noch eines — fürchtet er etwa Geister? In unserer Mühle spuckt es schon sehr lange. Bey der Nacht hört man das Gespenst herumtraben —

**Wilhelm.** Es sind vielleicht Ratten —

**Margareth.** Geister finds; Das wissen wir besser. Wenn er also Muth genug hat im Speise-



zimmer zu schlafen -- o da geht es um Mitternacht erbärmlich zu.

Willhelm. Märchen! Mir ist ein Platz wie der andere.

Margareth. So komm er nur. Ich wollte ihm nur alles vorher sagen, damit er sich hernach nicht beklagen kann.

Willhelm. Habe Dank Mutter! Ein gutes Wort findet offene Thüren -- Siebt doch der Schöpfer sogar den Raubvögeln ein Nest -- warum soll er uns Menschen vergessen) Sie gehen in die Mühle.)

Ende des ersten Aufzuges.

---

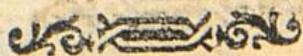
## Zweiter Aufzug.

### Erster Auftritt.

Margareth, Willhelm.

Ein großes Zimmer mit allem Hausrath eines Bürgers. Auf der Seite ist eine Treppe zu einem erhöhten Gestelle. Im Grunde ist eine große Mühlküste. Verschiedene Getreid und Mehlsäcke lehnen an der Wand. In der Mitte steht ein Tisch.

Margareth. Komm er nur mit -- Sie sperret auf) Hier ist unser Speisezimmer. Heut wird bey uns nicht mehr Mahlzeit gegeben, weil  
der



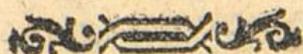
Der Herr schwerlich von der Stadt zurückkömmt. Hier kann er also ganz gut schlafen. Da oben auf dem Gestelle liegt eine Matraze und Stroh -- darauf kann er ganz hübsch ruhen -- Da ist ein Stück Brod, Käse, und eine Flasche Wein.

Willhelm. O du gute Mutter! wie soll ich dir danken?

Margareth. Ich bin den Studenten überhaupt gut, denn mein Bruder war auch studirt -- Mein Vater hat viel auf ihn gewandt -- Er starb -- Jzt muß ich gehen! Gute Nacht -- Morgen früh, ehe er geht, macht er mir vor der Mühle ein lustiges Stück, denn ich höre gerne die Musik -- Mein seliger Mann war ein Leyerer -- der lustigste Pursche im ganzen Dorfe -- Jzt lebe ich als Wittwe bey meinem Better hier in der Mühle. Ich versehe seine Küche, und die übrige Hauswirthschaft -- Nu schlaf er gut

Willhelm. Gute Nacht liebe Mutter! Hab Dank für alles! (Margareth geht ab.)

Willhelm. Jzt will ich wie ein Jupiter in meinen Himmel hinaufsteigen! -- Meinen Proviant muß ich nicht vergessen -- das Quartier ist nicht übel -- nur ein bischen incognito muß ich hier wohnen -- Es geht mir wie der Stadtmann in der Fabel -- Mir hat gestern von einer guten Mahlzeit geträumt -- es können nicht alle Träume eintreffen -- Das Brod ist gut -- der Käse geschmack -- der Wein -- besser als Wasser -- das Bett -- o wer schläfrig ist, schläft



schläft auf einem Stein -- Aber ich höre jemand an der Thüre -- Wenn etwa -- laßt uns horchen -- eine Prügelsuppe zum Nachtsch -- (Er legt sich auf den Bauch, guckt herab, und ißt und trinkt ganz gemächlich fort)

## Zweiter Auftritt.

Hannchen, Brandheim, Vorigen.

Hannchen. Hier kann ich ganz allein mit Ihnen in Sicherheit sprechen. Niemand beschört uns. --

Brandheim. Mein allerliebstes Hannchen ich bin entzückt!

Hannchen. Ich habe ein kleines Abendmahl bereitet -- Wir können bey der Tafel bequemer sprechen. Die Mägde sind jetzt alle bey der Wirthschaft. Ich habe mich gestellt, als wenn ich Kopfschmerzen hätte, und zu Bette gieng. Mein Vater und seine Knechte sind abwesend. Also sind wir völlig sicher. Geschwind die kleinen Erfrischungen hervor!

(Sie eilt geschäftig, deckt den Tisch, und setzt eine Pastete, und gebratene Süner auf, bringt Wein u. s. w.)

Willhelm. (macht einen langen Sals, und zieht mit der Nase den Geruch an sich.)

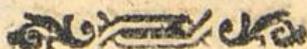
Brandheim. Das ist alles ganz vortrefflich!

Hannchen. Segen sie sich, und nehmen sie mit diesen Kleinigkeiten vorlieb. --

Bettelstudent.

B

Brand



Brandheim. Solche Leckerbissen, und aus so schönen Händen -- Ein Gläschen von einer so schönen Hebe schmeckt wie Nektar. --

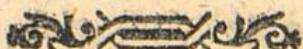
Hannchen. Ich bin ihnen so gut, so gut -- o wenn es doch mein Vatter auch wäre! Er will mir einen abscheulichen Mann mit Gewalt aufdringen, einen geizigen Wirthschaftsbeamten, der nichts weiß, als sein bißchen Geld zu zählen, und zu vermehren, der den ganzen Tag seine Bauern und Miethknechte schindet -- o Blut hängt an seinen Fingern! -- Er ist dabey stolz, und unhöflich; hat mir noch kein schönes Wort gesagt -- Aber sie. --

Brandheim. Wann kann es bey ihnen an Worten fehlen? Wo der Stoff reich ist, hat der Redner spielende Arbeit -- Ich weiß oft nicht, was ich ihnen zuerst sagen soll? Mein Herz ist so voll -- Ich will ihnen nur die Hauptsache im Vertrauen eröffnen -- nämlich, daß ich sie über alles liebe -- Errathen sie das Uebrige! -- Ich bin in einem Stande eine Gattinn zu ernähren. Mein Charakter ist ihnen bekannt. Ich erwerbe mir täglich neue Verdienste, und kann hoffen weiter zu rücken. Mein englisches Hannchen werden sie wohl meine Hand ausschlagen?

Hannchen. Sie führen mich in Versuchung -- Ob ich sie annehmen werde?

Hannchen. (sieht auf die Erde, Brandheim kostet die Pastete.)

Will-



( Wilhelm nieset. Sannchen und Brandheim neigen sich eines vor dem andern in der Meynung eines von ihnen sey der Niesende )

**Sannchen.** Ich habe mir stets einen artigen Stadtmann gewünshet. Ich verachte die Bürgerleute nicht ; aber die meisten sind so unartig , so ungefällig , und immer mit ihrer Wirthschaft ganz allein beschäftigt , und mein Herz. --

**Brandheim.** Ihr schönes Herz bleibt dabey ohne Nahrung -- Aber man pocht heftig an dem Hausthore. --

**Sannchen.** Wer ist's -- Wenn etwa -- ( Sie eilt zum Fenster. ) Eine Laterne -- Es ist der dumme Bräutigam -- lassen wir ihn warten -- die Magd wird ihm schon öffnen -- ( Sie setzt sich ) Es zieht sich ein Donnerwetter herüber ; der furchtsame Haase ist wetterscheu , und lauft nach Hause bey jedem Blitze. --

**Brandheim.** Hält er sich bey ihnen auf?

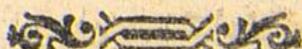
**Sannchen.** Nur einige Tage , wenn er in dieser Gegend der Wirthschaft nachsieht. Vielleicht ist es oft ein Vorwand , um mir das Vergnügen seiner langweiligen Gegenwart zu verschaffen. Ha ha ha !

**Brandheim.** O der Mann ist gallant!

**Sannchen.** Verkosten sie dieses Huhn!

**Brandheim.** Unvergleichlich ! Aber man pocht schon wieder. --

**Sannchen.** Die Stimme ist von meinem Vater -- O Himmel ! er hasset sie -- sein Verbot -- Wenn er sie hier träfe. --



Brandheim. Ich bin gewehrlos. --

Hannchen. Und wenn sie auch Gewehr hätten -- Es ist mein Vater -- Ach! -- Sie müssen sich verbergen. --

Brandheim. Aber wohin?

Hannchen. Ich weiß selbst nicht geschwind -- Hier ist eine Kiste -- Wenn sie -- Aber ich wage es nur sie zu bitten -- Lieben sie mich genug. --

Brandheim. Für sie steige ich in die Hölle hinab! -- Geschwind in mein Gefängniß! -- Es ist doch keine Sturmleiter -- Auch keine Miene -- (Er steigt hinein.)

Hannchen. Die Speisen muß ich verbergen. Man pocht schon -- an der Zimmerthüre -- Geschwind! (Sie versteckt die Speisen in die Winkel, und eilt zur Thüre.)

### Dritter Auftritt.

Jakob, Margareth, Vorige.

Jakob vor der Thüre. Margareth öffne die Zimmerthüre! -- sie ist verschlossen. --

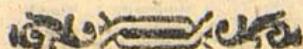
Margareth. Ich weiß nicht geschwind, wo der Schlüssel ist. --

Jakob. Hannchen! -- He Hannchen! Wo ist denn das Mädchen?

Hannchen. Ich komme schon -- (Sie öffnet.)

Jakob. Was machst du denn ganz allein hier?

Hann



**Sannchen.** Ich hatte rasenden Zahnschmerzen. --

**Jakob.** Man sagte mir Kopfschmerzen.

**Sannchen.** Der Fluß hat sich herabgesetzt. --

**Jakob.** In einer Stunde schmerzt es dich vielleicht an der Ferse, wenn die Flüsse so herabfallen. -- Was thut denn das Tisch Tuch hier?

**Sannchen.** Ich wollte mir den Kopf warm einhüllen. Heut habe ich den Vater nicht mehr vermuthet.

**Jakob.** Gelt! Es ist mir etwas von der Seite gekommen. In der nächsten Dorfschenke fand ich meinen Getreidhändler. Ich schloß einen wohlfeilen Kauf; schickte meinen Martin auf den Markt, und eilte mit meinem Korn hieher. -- Aber ich bin hungrig -- Habt ihr nichts zu essen? -- Bringt mir Brod, Käse, Wein! Geschwind! Da liegt ja ein Degen?

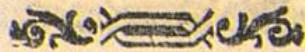
**Margareth.** Es ist -- Ich habe. --

**Sannchen.** Wenn etwa Brandheim -- O ich bin verlohren!

**Jakob.** Nu, was will das Stocken? -- Was giebt's wieder?

**Margareth.** Ich habe einen armen Studenten beherberget -- Er ist ein ehrlicher Kerl. --

**Wilhelm. von der Höhe.** Da bin ich! -- Ich mache Profession von der Ehrlichkeit -- (Er steigt herab) ich habe die gute Mutter um eine Schlafstätte gebeten. --



**Jakob.** Ah Studenten verdienen eine Ausnahme.

**Sannehen.** O Himmel, der hat uns behorcht! Was wird aus uns werden? Warum hat mir die Margareth denn nichts davon gesagt?

**Willhelm.** Sie verzeihen, daß ich mich nicht gemeldet habe. Die Mutter hat mir scharf aufgebunden mich nicht zu rühren. Ich wollte sie auch nicht erschrecken.

**Jakob.** Laßt es gut seyn! -- Hat er schon zu Nacht gespeiset? -- Setze er sich zu mir -- Sein Gesicht gefällt mir, er sieht einem ehrlichen Deutschen gleich -- Wir wollen ein bischen miteinander plaudern -- Ihr könnet schlafen gehen, wenn ihr wollt. -- Bringt uns nur etwas zu nagen. Es ist spät. Nehm er mit etwas Kaltem vorliebe. Wenn mein Gevatter noch auf ist, soll er hieher kommen!

**Margareth.** Er hat schon seine Thüre verriegelt. --

**Jakob.** Gewiß vor dem Teufel? Ha ha ha, der Mann hat gehört, daß es hier spuckt. Er will sich vor den Geistern in Sicherheit setzen.

**Willhelm.** In der That, ich rieche hier etwas -- Ja Herr, in eurer Mühle ist ein Teufel! -- Ich bin in einem Zeichen geboren, wo man alle Gespenster sieht. Meine Kenntnisse erstrecken sich auch bis zum Geister verbannen. --

**Jakob.** Was er mir sagt -- Hör er: Er könnte mir einen Dienst leisten. Treib er  
mir



mir den Teufel aus, es soll sein Schade nicht seyn. Das Gespenst vertreibt mir das beste Gesind. Ich selbst sah in meinem Leben das Gespenst wohl zwanzigmal. Endlich benimmt einem die Gewohnheit die große Furcht. Bald kömmt der Kobolt wie ein kohlschwarzer Bock, bald wie eine Kaze mit feurigen Augen. Zu Zeiten tragt er mit Holzschuhen; oft hört man Ketten. Dann wiehert und stampft der Teufel. Gleich ächzet und winselt er. Ein andersmal wälzt sich eine feurige Kugel an die Thüre. Das kömmt daher -- sieht er, die Mühle besaß einmal ein geiziger Mann, der viel ungerechtes Gut zusammen wucherte. Vermuthlich muß er igt herumwandeln. Ich sah ihn neulich halb schwarz und halb weiß. Der Schulmeister sagt, er muß solang herumgehen, bis er ganz gebleicht ist. Der Mann versteht sich auf die Kunst. Er wollte sich schon oft über ihn hermachen.--

**Willhelm.** Dafür wollen wir sorgen -- Mit dem Teufelchen wollen wir kurze Arbeit machen. --

**Sannchen.** (Zieht den Willhelm heimlich beym Kleide, und giebt ihm einen Beutel.)

**Sannchen.** Berrathe er mich nicht! -- Ich bitte. --

**Jakob.** Was giebtswieder?

**Sannchen.** Ich -- Er -- (Sie kratzt hinterm Ohre.)

**Willhelm.** Sie sagte mir nur, ich soll den Teufel nicht häßlich erscheinen lassen. —



**Jakob.** Närrinn, deswegen ist er ein Teufel. -- Ihr wollt alles schön -- Sogar der Luzifer soll bey euch ein Engel seyn.

**Willhelm** Mein schönes Kind fürchten sie nichts. Ich will ihm eine hübsche Gestalt geben. Wie soll er aussehen?

**Jakob.** Zum Beyspiel -- wie ein Jäger -- oder -- wie mein Gevatter -- Nein! Der wird mein Schwiegersohn -- Das geht nicht an -- Es möchte böse Folgen haben -- Er soll lieber aussehen -- wie der Hydraulikus! -- Ja wie der Schurke. --

**Willhelm.** Das gilt mir gleich. Mein Engel sind sie damit zufrieden? Wird sie ein Teufel wie der Hydraulikus erschrecken?

**Sannchen.** Nicht im geringsten --

**Willhelm.** Das denke ich auch. Aber vorher muß ich etwas zu Leibe nehmen.

**Jakob.** Ich bin selbst bey Appetit. Heut hätte ich Lust zu etwas. --

**Willhelm.** Befehlen sie nur! der Teufel soll uns alles bringen!

**Jakob.** Dafür danke ich -- Nein --

**Willhelm.** Der Schlingel soll arbeiten! -- Ein paar Speisen werden nicht schaden. (Er geht um den Tisch herum, und murrt etwas.)

**Jakob.** Was die studierten Leute alles wissen! Wenn ich einen Sohn gehabt hätte, der hätte mir müssen ein Gelehrter seyn -- Na?

**Will-**

Willhelm. Bringen sie zur Güte, mein schönes Kind; die Pastete aus der Ecke --

Jakob. Zum Henker er hält Wort.

Willhelm. Greifen sie zu!

Jakob. Keinen Bissen -- Ich weiß, was mir meine Amme erzählte, ein Grundgelehrtes Weib -- Sie sagte mir die Speisen des Teufels sind lauter. -- Ey psui!

Willhelm. Vorurtheile! -- Die Pastete ist mürbe -- Mein Kind beliebt ihnen nichts?

Hannchen. Ich danke -- Kein Bissen würde mir bekommen --

Jakob. Iß du ja nichts!

Willhelm. Versuchen sie es auf mein Wort!

Jakob. Er macht mir Lust. Er ist so geschmackvoll -- In der That die Pastete ist so gut, als wenn sie mein Hannchen gemacht hätte. Eine Taubenpastete, nach meinem Geschmack --

Willhelm. O der Teufel ist kein Narr! -- Aber ich hätte Lust nach Geflügel --

Jakob. Mein Herr, es möchte zu stark gebraten seyn --

(Willhelm macht wieder Grimassen) Bringen sie uns mein Engel aus jener Ecke das wohlgebratne Huhn!

Jakob. Vortrefflich! -- Wenn er das kann, so darf er nie Hunger leiden --

Willhelm. Aber es sind nicht überall Häuser, wo es spuckt.



Jakob. Das ist auch wahr. Die Geister  
kommen stark aus der Mode.--

Willhelm. Dort bringen sie die Flaschen  
auch her. Es ist gar ein vorsichtiger Teufel --  
Er denkt auf alles. Trockne Kehlen müssen wir  
begießen --

Jakob. Ich greife hastig zu auf sein Wort --  
Ohne Komplimenten -- (Er schenkt ein) Das ist  
Wasser auf meine Mühle -- Ah! Wie mein  
Fünziger -- natürlich! -- Ich muß dem Teu-  
fel Gerechtigkeit wiederfahren lassen, ein gutes  
Glas Wein, ohne Schwefel --

Willhelm. Ist will ich mein Leibstücker  
fangen. --

Will Lukas einen Liebeskuß,  
So muß ichs ihm befehlen.  
Draunrig, wenn man winken muß,  
Kann er ihm dann nicht stehlen?  
Ein Mädchen, das zu schwächtern ist,  
Wird nur vom ungesähr geküßt.  
Draunrig wenn man winken muß!  
Man küßt wohl doch mit Bedruß.

Wenn er von seiner Liebe lallt  
Stell ich mich schon zu gehen.  
O Lukas du flehst dann zu kalt,  
Du solltest wärmer flehen!  
Ein Mädchenherz ist nicht vom Stein.  
Ich würde niemals grausam seyn.  
Es sängt die zärtliche Gewalt!  
O Lukas du liebst mich zu kalt:

Jakob.



**Jakob.** Er soll leben! alle Studenten sind brave Leute!

**Willhelm.** Alle Bürger sollen leben! Vivat!  
( Sie stossen zusammen. )

**Jakob.** Das war unerwartet! Ha! der Teufel muß den Zins bezahlen, weil er so lang hier wohnte --

**Willhelm.** Izt wollen wir über den armen Teufel her!

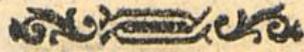
**Hannchen.** Ich zittere --

**Willhelm.** Fürchten sie nichts! -- Er geht ganz gern -- Es wird ihm ohnedieß die Zeit lange. Izt schweigen sie alle! -- Und sehen genau dort auf die Küste! -- Das Thor will ich ihm öffnen -- Es ist alles richtig -- Nun zur Beschwörung! -- Sie ist ganz kurz, aber kräftig --

Vos precor Vulgus silentium, vosque  
ferales Deos, & Chaos coecum, vosque  
nigerrimos Exangelos, Vosque lividos Spi-  
ritulos criticis Asinis familiares, venite ci-  
to citissime.

Die Küste öffnet sich. Brandheim eilt zur  
Thüre, alle Gegenwärtigen erstaunen.





## Vierter Auftritt.

### Tollberg, und Vorige.

Tollberg kommt mit einem Wetterableiter (eine eiserne Stange) und mit einem Buch. Ihm läuft Brandheim entgegen, und schlägt ihn zu Boden in der Eile.

Jakob. Der leibhafte Hydraulikus! Gott sey bey uns.

Hannchen. Ich schöpfe Athem --

Wilhelm. wischt sich den Schweiß von der Stirne.) Eine Kleinigkeit von meiner Wissenschaft. --

Jakob. Wenn er mir etwa meinen Schwiegersohn erwürget hätte -- He Gevatter!!

Tollberg. Was für ein Schlingel -- (Er steht auf.) Der verdammte Hydraulikus -- Aha!

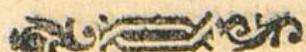
Jakob. Es war der Teufel selbst!

Tollberg. Der Teufel? Wie, was Gevater -- Der Teufel -- Ich zittre --

Jakob. Ohne Spas, wir sind endlich seiner los -- Da dieser vortreffliche Teufelsbanner hat ihn ausgetrieben -- Aber warum zitterst du?

(Es fängt an zu blitzen und zu donnern.)

Tollberg. Hört ihr nichts? Ich bin hieher gekommen, mich zu verbergen -- Es ist ein schreckliches Donnerwetter -- Gerade über der Mühle



Mühle -- Ich zittere am ganzen Leibe -- O weh! wenn nur kein Donnerwetter wäre. --

Jakob. Lassen wir donnern! -- Was hast du denn hier?

Tollberg. Es ist ein Wetterableiter -- Ein neuer Mathematikus hat dieß vortrefliche Instrument erfunden -- Hier in diesem Buche steht die Anleitung.

Jakob. Grillen, Thorheiten!

Tollberg. Durch diese Maschine wird man vor dem Wetterschlage sicher --

Jakob. Nu Thor, wenn es wahr ist, warum zitterst du denn?

Tollberg. Das macht die angeborne Abneigung - Das Mittel ist kostbar!

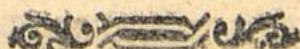
Jakob. Träumereyen!

Tollberg. Ist werde ich mich nach der Vorschrift mitten in das Zimmer setzen - Den Wetterableiter in diese Hand - so bin ich vor dem Donner sicher - (Er setzt sich) Aber ich zittre doch - Seht ihr die Blize - Hört ihr die Donner - Wie es rollt - O wehe!

Wilhelm. Ein Glas Wein! Lustig! - Das sind natürliche Dinge - der Himmel findet uns überall -

Tollberg. Er ist ein Freydenker, er kömmt von der Universität - O weh!

Wilhelm. Ha ha ha! Freydenker - vielleicht



leicht hab ich ein besseres Gewissen als sie --  
frisch auf! -- noch ein Gläschen!

**Tollberg.** Ich kann die Blize unmbglich  
ausdauern - das hat getroffen! Gewiß getrof-  
fen! Der Himmel sey uns gnädig -

**Jakob.** Der Schlag war stark und nahe -

**Tollberg.** Ich verkrieche mich in den Kel-  
ler - O die Blize blenden mich - die Donner  
betäuben meine Ohren - hier ist eine Kiste -  
darein will ich mich verstecken - damit ich nicht  
höre, und sehe - o weh!

## Fünfter Auftritt.

Margareth, Borige.

**Margareth.** Feuer! Feuer! der Donner  
hat gezündet - bey der Scheune -

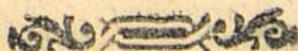
**Jakob.** Geschwind! meine Knechte!

**Willhelm.** Da sind auch meine Hände! -  
Wasser her! - Lasset uns arbeiten! - Auf die  
Dächer! ( Er eilt fort. )

**Jakob.** Hannchen, Margareth bleibt hier.  
Das Zimmer ist feuerfest. Es ist gewölbet. Wir  
eilen zur Arbeit.

**Hannchen.** Dich bebe, eine Angst auf die  
andere -

**Margareth.** Sey getrost Hannchen. Die  
Leute



Leuthe eilen schon zu Hülfe -- besonders der Herr, der das Wasser mißt --

**Sannchen.** Eben der -- er ist mit allen seinen Leuthe eilends daher gekommen. Sie haben eine große Maschine --

**Sannchen.** Eine Feuerspritze --

**Margareth.** Ja! Alle Leute reißen Augen und Mund auf. --

**Sannchen.** O wenn ihm nur kein Unglück auffößt -- Mein armer Brandheim -- und mein Vater -- Dich zittre am ganzen Leibe -- An den Abend will ich mein ganzes Leben denken -- Ein Unglück auf das andere -- Was das für ein Lärmen auf der Straße ist -- Wenn sie sich nur nicht zu viel wagen -- Wenn nur der Brand nicht um sich greift -- Welche Gefahr. --

**Tollberg.** Donnert es denn noch?

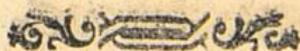
**Sannchen.** Freylich!

**Tollberg.** O ein Blitz --

**Sannchen.** Eilen sie doch zu Hilfe -- der Donner hat getroffen --

**Tollberg.** O weh! Ich bin des Todes --

**Sannchen.** O mein Brandheim -- Mein Vater -- Ich muß nachsehen -- die Unruhe -- die Angst --



## Sechster Auftritt.

Jakob, Vorige.

Jakob. Bleibt nur hier! Es hat keine Gefahr mehr -- Dem Himmel sey Dank! Er hat uns einen Retter geschickt -- Der vortreffliche Mann!

Sannchen. Wer denn Vater? Wer denn --

Jakob. Der Hydraulikus! das ist ein Mann! In Gold sollte man ihn fassen! -- Und der Student klettert dir wie eine Raze auf dem Dache! -- Der Angstschweiß steht mir an der Stirne -- Es fängt an heiter zu werden -- Die Sterne gucken hervor -- Der Hydraulikus der rechtschaffene Mann!

Sannchen. Nu Vater --

Jakob. Er kam mit seinen Wasserbauleuten -- Leute wie die Feuerhunde! Voll Begierde, voll Dienstfeifer! Alles geht ordentlich -- Ihr Herr winkt nur, und es geschieht. Sie haben künstliche Wassermaschinen -- Das Feuer selbst hat Ehrfurcht vor diesen Leuthen -- Ich wäre bereits ein Bettler ohne ihren Beystand -- Ich muß nachsehen -- Ich komme gleich wieder --  
Weine nicht! O die vortrefflichen Leute (Wilt fort.)

Sannchen. Schweine vor Freuden -- Auf Regen kommt Sonnenschein sagt das Sprichwort -- Margareth, laß dich küssen! Mein Vater fangt



fangt an meinen Geliebten zu schätzen — O  
wollte der Himmel — Wenn er nur bald kä-  
me — Wenn Brandheim — wenn mein  
Vater — O ich bin außer mir —

## Siebenter Auftritt.

Willhelm, Borige.

Willhelm ganz schwarz im Gesicht, das  
Hemd aufgeschürzt, und die Kleider ver-  
brannt.

Sannchen. Wie geht es?

Willhelm. Alles ist vorbey! Ach! ist muß  
ich Athem schöpfen —

Sannchen. Er guter Mensch! Wie er gear-  
beitet hat!

Willhelm. Eine Höflichkeit erfordert die  
andere —

Sannchen. Wenn ich einmal Frau werde —

Willhelm. Da ist nicht mehr lange hin. —

Sannchen. Dann will ich alle Studenten  
gastfrey halten —

Willhelm. Ein vortreffliches Stipendium!  
— Man soll ihr Portrait auf allen hohen  
Schulen aufhängen! Sie sollen immatriculirt  
werden —

Sannchen. Ist also alles vorbey? Ist keine  
Gefahr —

Bettelstudent.

E

Will-



**Willhelm.** Keine! Die gute Vorsorge am Wasser hat alles Unglück verhütet — Ein gewisser Herr, den sie recht gut kennen, hat Wunder gewirkt — Man hat es ihm angesehen, daß er von ganzem Herzen gelübscht hat — Es war mehr als gewöhnliche Nächstenliebe bey ihm — Ein recht dienstfertiger Teufel —

**Sannchen.** Was er mir sagt —

**Willhelm.** Er gieng zu Werke, als wenn er sein Gut, seinen einzigen Schatz retten wollte — In der That, bey jeder Feuersbrunst wäre ein so hübsches Kind wie sie, und ein verliebter Hydraulikus besser als zwanzig verwirrte Löcher — Er weiß seine Feuermaschinen gut zu gebrauchen! Seine Leute sind genau —

## Achter Auftritt.

**Jakob, Brandheim, Pontoniers,  
Borige.**

**Jakob.** Herein, meine großmüthige Herren! — Margareth, eil, flieg, gib den Herren das beste Glas Wein! Würge Hühner, bediene sie wie mich! — Führe sie in das Nebenzimmer! Trinken sie meine Gesundheit! — O mein Herr von Brandheim! Wie soll ich gegen sie genug erkenntlich seyn? — Sie sind der Retter meines ganzen Vermögens —

**Brands**

**Brandheim** Ich habe nichts als meine Pflicht gethan. Wir Menschen sind verbunden einander beyzustehen —

**Jakob.** Ich möchte mir Maulschellen geben — Ich habe solange einen so rechtschaffnen Mann verkannt — Ich war böse auf sie wegen einem nichtsbedeutenden Strömchen —

**Brandheim.** Sie thaten mir gewiß unrecht. Ich muß das allgemeine Interesse dem einzelnen vorziehen. Ich bin gesandt, die Schifffahrt zu erleichtern, und den Handel zu befördern, daß ihnen durch diesen Plan ein kleiner Vortheil entgeht, ist nicht meine Schuld. Ich habe bereits Vorstellungen gemacht, und ich hoffe, daß ihnen der kleine Schaden wird ersetzt werden. Noch mehr: ich habe eine Seitenquelle entdeckt, welche ich bey Räumung des Flusses in sein Bett leiten werde, dadurch wird ihre Mühle wasserreich werden.

**Jakob.** Ich muß sie umarmen als einen Freund — Thränen treten mir in die Augen — Wenn ich nur geschwind eine Belohnung wüßte. —

**Willhelm.** (ruft ihn zur Seite) Weil dieser Herr ein so gutes Bette für sie macht; so sollten sie ihm eine gegenseitige Erkenntlichkeit bezeigen — Er liebt ihre Tochter, und sie liebt ihn — Der Teufel, den ich austrieb, war er selbst — Geben sie ihm das drolligste Mädchen — Wird das Histröchen bekannt — Sie wissen



wissen schon das Gewäsche — Sie verstehen mich —

**Jakob.** Wahrhaftig ihr studirten Leute könnt einem in das Mark reden — kurz und gut — Herr von Brandheim, der Mensch da sagt mir viel — Wollen sie, denn meine Tochter? —

**Brandheim.** Ob ich sie will? — Sie machen mich glücklich —

**Jakob.** Ich habe nur ein Kind — Gott segne euch!

**Brandheim.** O mein Hannchen!

**Hannchen.** Mein Geliebter!

**Brandheim.** Aber du ehrlicher Kerl, du hilfst mir aus der Falle, gibst mir Gelegenheit dieser Familie zu dienen, und bringst mir meine Geliebte in die Arme — Wie soll ich dir danken? Wer bist du? — Ich sah dich beym Feuer wasser arbeiten — Du gefällst mir, mein unbekannter Freund

**Willhelm.** Ich bin ein Student Ich eile in die Stadt meinen Vetter zu suchen, der mich bey sich behalten will — Ich kenne ihn zwar noch nicht; aber ich höre viel gutes von ihm — Eine Krankheit hielt mich auf der Reise auf — Hier sind schriftliche Zeugnisse von meiner guten Aufführung —



**Brandheim.** Du rechtschaffener Kerl! —  
**Willhelm Mauser** — Küße mich lieber Vetter!  
Suche nicht weiter — Ich bin eben  
der, den du suchest — der Hof hatte die Güte  
meinen Namen um eine Silbe zu verlängern,  
und das hat dich verführt —

**Willhelm.** Das Glück ist mir heut günstig —

**Brandheim.** Ich brauche in meinem Dienste  
einen Gehülffen. Ich werde dir Anleitung  
geben. Du sollst ein wackerer Mann werden.  
Studirte Leute sind in alle Aemter geschickt.

**Tollberg.** (Seht den Kopf aus der Kiste)  
Donnert es noch?

**Willhelm.** Ein bildschöner Abend!

**Jakob.** Nur heraus Gevatter! — Du bist  
ein wahrer Haasensfuß!

**Tollberg.** (Ist ganz mit Mehl bestäubt.)  
Endlich schöpfe ich wieder Athem — Das war  
Todesangst — Die schreckbaren Wetter — Ich  
habe eine natürliche Antipatie —

**Willhelm.** Alle Haasen fürchten das Donnerwetter —

**Jakob.** Gevatter, eine Neuigkeit — Aus  
unserer Heyrath wird nichts — Meine Tochter  
will dich nicht — und der Zwang macht  
schlechte Weiber! — Hier steht mein Eidam!  
**Tollberg.**

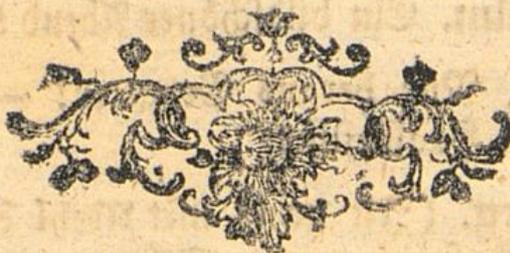


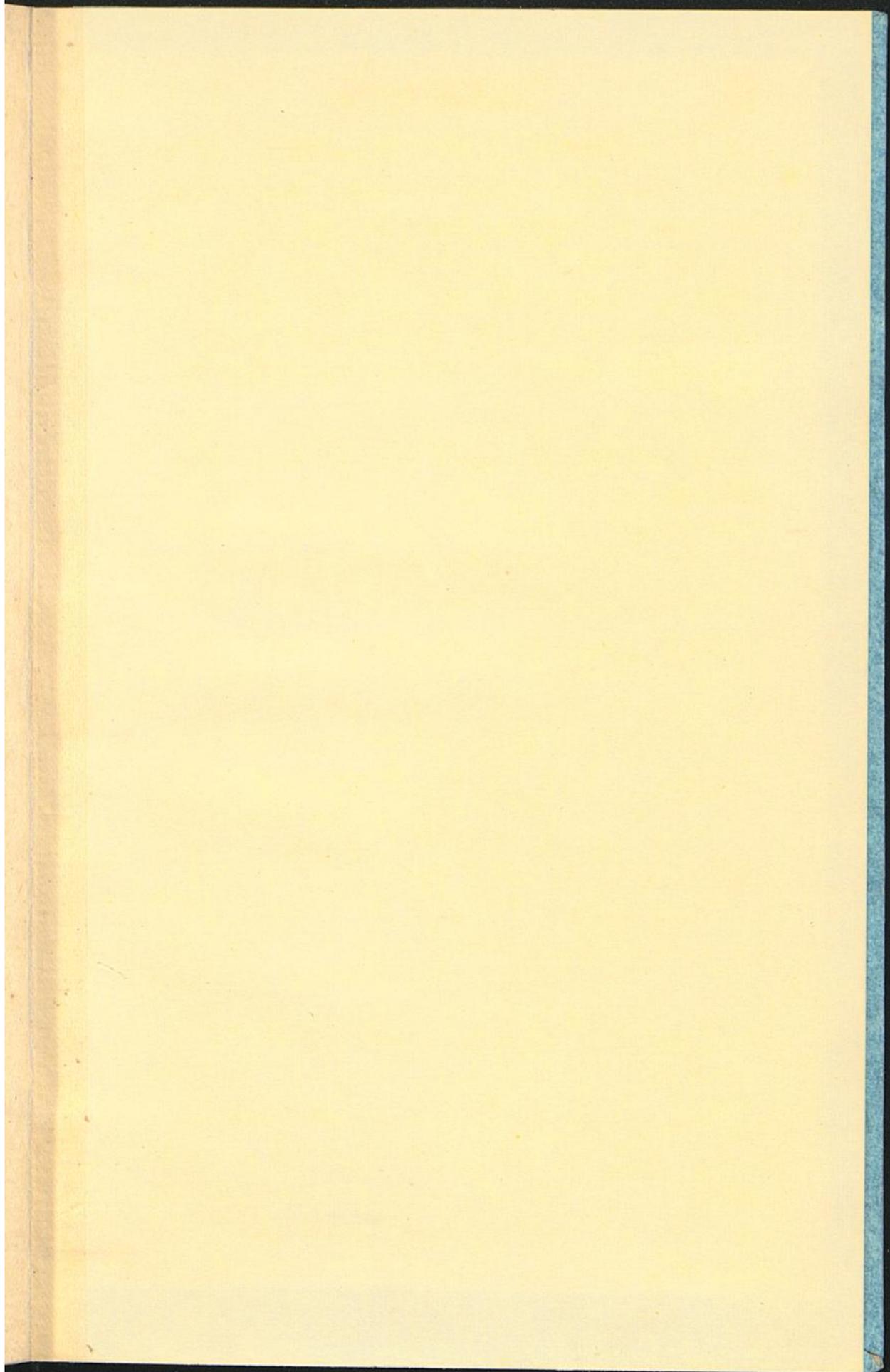
Tollberg. Das wollen wir bey Gericht —

Jakob. Lärme nicht, wegen deiner hätte das Haus abbrennen können — Ich liebe einen geschickten Mann! Dieser hat mir alles gerettet — Dankbarkeit und Liebe reden für ihn das Wort — Kommt Kinder, der Tag — oder besser diese Nacht ist die glücklichste unter allen —

Willhelm. Glücklich für sie und mich; glücklich für alle!

Ende des Lustspiels





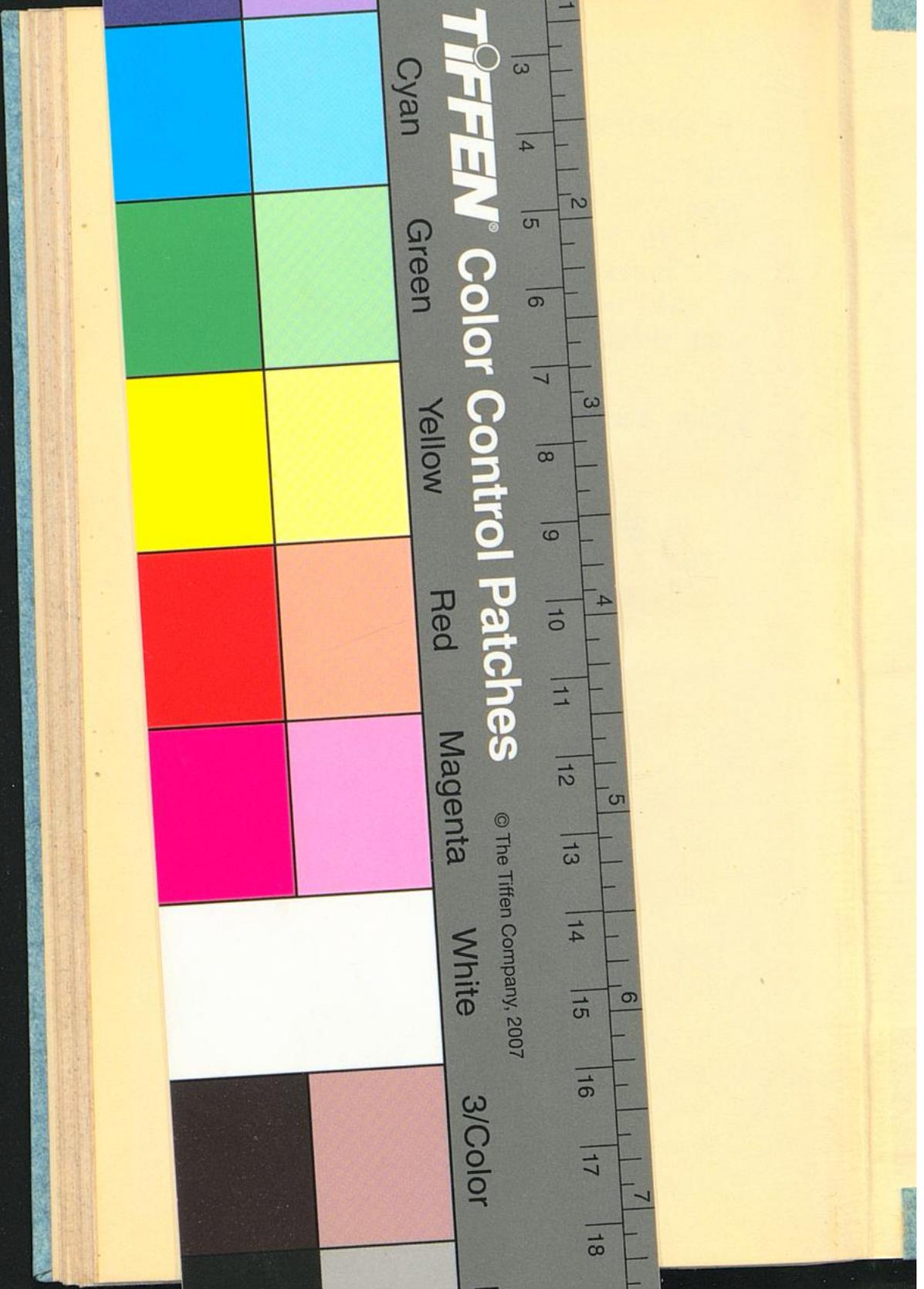
Pa

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

# TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

|      |      |       |        |     |         |       |         |       |
|------|------|-------|--------|-----|---------|-------|---------|-------|
| Blue | Cyan | Green | Yellow | Red | Magenta | White | 3/Color | Black |
|      |      |       |        |     |         |       |         |       |



Karl Blume  
Hilden

